

Erläuterungen zu den Wettbewerbsordnungen

Marsch- und Showwertung

MUSIK

Hier kann weitgehend auf die Ausführungen *Erläuterungen der Wertungskriterien Konzert* zurückgegriffen werden.

Hingewiesen sei aber an dieser Stelle auf die Auswahl der Literatur. Im Bereich Show versteht es sich von selbst, dass hier ziemlich jede Literatur wählbar ist, zu der eine Musikgruppe in der Lage ist, eine Show aufzuführen.

Auch in der Marschmusik ist alles zulässig, zu dem die Gruppe marschieren kann. Natürlich können dies traditionelle Märsche sein, wobei das deutsche Marschtempo in der Regel mit 112 – 116 definiert wird, das amerikanische mit etwa 120. Natürlich gibt es auch Märsche, die langsamer oder auch schneller gespielt werden sollen.

Gerne werden auch beispielsweise Titel aus der Popmusik gespielt. Hier ist die Wertung offen für alle Stilrichtungen, sofern die Musikgruppe damit klarkommt. Im Sinne des „Was“ als Wertungsrubrik empfehlen sich möglicherweise zwei Stücke in unterschiedlich Stilrichtung, wobei auch traditionelle Märsche in sich stilistisch sehr unterschiedlich sein können.

EFFEKT

Es gibt immer wieder Meinungen, dass in der Marschwertung die Rubrik Effekt nicht bewertet werden kann. Dem muss man entschieden entgegenhalten, dass Effekt nichts anderes bedeutet als „Wirkung“, und eine Wirkung positiver oder negativer Art erzielt jede Darbietung, sei es musikalisch oder visuell.

Im weltweit einheitlichen Wertungssystem (One World System) haben wir bekanntlich die Rubriken „Was“ und „Wie“. Es stellen sich in diesem Zusammenhang natürlich die Fragen **„Wie kann ich einen möglichst großen Effekt beim Publikum erzielen?“** und **„Was kann dazu im Programm beitragen?“**.

Auch wenn es auf den Wertungsbögen umgekehrt zu finden ist, beginnen wir hier mit dem „WIE“. Ganz entscheidend beim Effekt ist die Art, WIE man sein Programm präsentiert.

Wie bei jeder musikalischen Darbietung muss die Musik effektiv gestaltet werden. D.h. zuerst natürlich musikalisch präzise und sauber, ganz besonders aber stilistisch.

Ein Marsch muss deutlich als solcher erkennbar sein, ein Poptitel seinem Charakter entsprechen. Tempi sind auch im Marsch adäquat zu wählen, ebenso die Dynamik oder auch Details wie Ritardandi oder Accelerandi (s. Anmerkungen zur Musik).

Der visuelle Effekt ergibt sich natürlich zunächst ebenfalls aus der Präzision der Darbietung. Dabei spielt die Synchronität aller Ausführenden in allen ihren Bewegungsabläufen eine sehr bedeutende Rolle.

Beginnend von der Übernahme der Instrumente über die Körperspannung – und Haltung, die absolut synchron ausgeführten Fußbewegungen bis hin zu den Bewegungen der Arme. (s. dazu auch den Bereich „Visuell“)

Im Bereich Effekt spielt das Zusammenwirken von Musik und Visuellem eine wesentliche Rolle. Z.B. sollten die Bewegungen bei einem Traditionsmarsch auch zu diesem passen und entsprechend zackig aussehen. Im One World System spielen diese zwei Fragen eine zentrale Rolle: **„Sehe ich, was ich höre?“ – „Höre ich, was ich sehe?“**.

Eine Popballade, im Marsch vorgetragen, wird nicht dieselben visuellen zackigen Elemente wie ein Militärmarsch erfordern, dennoch aber synchrone Bewegungen.

Im visuellen und musikalischen Repertoire (dem „WAS“ des One World System) ist trotz eines festgelegten Parcours Abwechslung möglich. Viele Vereine arbeiten hier mit einer großen Zahl verschieden gestalteter Schwenkungen. Ebenso kann eine Verjüngung ansprechend und effektiv gestaltet werden. Dazu kommen beispielsweise auch Details mit visuellen Elementen der Musiker, z.B. mit Trommelstöcken, Becken, oder auch nach oben oder unten gerichteten Blasinstrumenten – hier u.a. auch Drehungen zur Seite, visuelle Details mit synchronen Handbewegungen, oder visuellen Elementen beispielsweise beim Einsatz der Becken.

Unterschiedliche Schrittararten und Tempi sind natürlich ebenfalls möglich. Im Zusammenwirken mit der Musik empfehlen sich hier stilistisch zwei unterschiedliche Titel, um hier genügend Raum für Möglichkeiten zu schaffen. (s. dazu die Anmerkungen im Bereich Musik)

Auch der Marschparcours sollte in seinem Ablauf strukturiert gestaltet sein. Wichtig dabei sind ein visuell und musikalisch ansprechender Auftakt, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen, die Abwechslung im Ablauf mit dem Hinarbeiten auf einen möglichen visuellen und musikalischen Höhepunkt und ein überzeugender Abschluss.

VISUELL

Im Bereich des Visuellen spielt zunächst natürlich **das äußere Erscheinungsbild** eine wesentliche Rolle – die Einheitlichkeit der Uniformen. Es geht nicht darum, die Uniformen so aufwendig wie möglich zu gestalten, sondern so einheitlich wie möglich. Dazu zählen wirklich einheitliche Hosen, Röcke, Hemden, Blusen, Jacken, Mützen und Hüte etc. Dies schließt das Schuhwerk mit ein. Farblich ansprechend und effektiv können dabei in sich wenig aufwendige Uniformen sein, wenn sie absolut einheitlich gestaltet sind. Es versteht sich, dass regionstypische Kleidung wie beispielsweise Trachten bei Männern und Frauen unterschiedlich gestaltet sind, so dass sie aber insgesamt zu einem überzeugenden Erscheinungsbild beitragen.

Im Bereich des Effekts wurde bereits auf einige Elemente hingewiesen. Wie oben bereits erwähnt, spielt im „WIE“ die Synchronität aller Bewegungsabläufe eine entscheidende Rolle. Details wie ein synchroner Marschierstil beim Heben und Abrollen der Füße oder auch bei Armbewegungen stellen hier die Grundelemente dar. Ebenso entscheidend ist eine adäquate aufrechte Körperhaltung mit entsprechender Körperspannung. (vgl. dazu auch Effekt)

Weitere elementare Aspekte sind natürlich die bekannten Dinge wie exakte Ausrichtungen (Vordermann und Seitenrichtung), gleichmäßig Abstände und korrekt ausgeführte Schwenkungen. Weitere Faktoren sind die musikalisch sinnvolle und ästhetisch wirkende einheitliche Instrumentenhaltung sowie Über- und Abnahme der Instrumente.

Im Sinne de „Was“ sind unterschiedliche Arten der Schwenkung ausdrücklich erwünscht. Zum Bereich „Was“, dem Repertoire zählen auch hier das Einbringen visueller Details, wie sie bereits für das Thema „Effekt“ oben genannt wurden.

Auch Stabführer gehen in die visuelle Wertung ein – es sei denn, es gibt eine gesonderte Stabführerwertung. Konkrete Vorgaben für Stabführer gibt es wegen der Vielzahl von Arten der Durchführung innerhalb Deutschlands nicht. Die Zeichengebung muss jedoch korrekt und funktional klar sein, das Auftreten elegant, überzeugend und ästhetisch.

Hingewiesen sein an dieser Stelle noch darauf, dass in allen Bereichen, in Musik, Effekt und Visuell gilt, dass alle Elemente dem Leistungsvermögen einer Musikgruppe angepasst sein sollten!

Das Musikprogramm muss dem Leistungsstand der Gruppe entsprechen, ebenso das Niveau der eingebrachten visuellen Elemente. Nach einem alten Grundsatz ist weniger manchmal viel mehr, wenn es entsprechend gut ausgeführt wird!

Zur weiteren Lektüre empfehlen wir die Marschbroschüre des Niedersächsischen Musikverbandes MiB **Musik in Bewegung** unter Downloads www.nds-musikverband.de oder direkt https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/45673f937a0d088bc69afadb193e9af8246402/A5_NMV_MiB_Broschuere_122021_V03.pdf

BUNDESVEREINIGUNG DEUTSCHER MUSIKVERBÄNDE e. V. (BDMV)

Zusammengestellt von Dieter Buschau am 25.10.2025

Für den Fachbereich Spielleutemusik
Der Bundesmusikdirektor Spielleutemusik